

# INHALT

## Perspektivenwechsel Ostern: Vom Tod zum Leben

Eine Osterbetrachtung zum  
Titelbild (Mt 28,1-10)

Bernhard Kirchgessner S. 74

## Hat Judas Iskariot bereut? (Mt 27,3-6)

Ein anderer Blick der Kunst  
auf den Verräter Jesu

Hans Gleixner u. Hermann Reidel S. 75

## Zur Heiligsprechung des Konzilspapstes Johannes XXIII. am 27.4.2014

Bernhard Kirchgessner S. 80

## Hl. Johannes Paul II. – Pat- ron der Leidenden und der Sterbenden

Jerzy Grzeskowiak S. 83

## Die Eucharistie als Quelle und Höhepunkt des ganzen Christlichen Lebens

Ein Beitrag zur Heiligspre-  
chung Papst Johannes Pauls II.

Josef Kreiml S. 84

## Chiesa del grembiule

Gedanken zur Feier meines  
Goldenen Priesterjubiläums

Engelbert Groß S. 88

## Personalien

S. 89

## Neue Bücher

S. 92

## Kultur-Nachrichten

S. 92

## Kardinal Marx ist neuer Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

S. 96

## Impressum

S. 96

Titelbild:

Christus und die Grabwächter, Farbzeich-  
nung von Angelo Capelli, 2011

# Perspektivenwechsel Ostern: Vom Tod zum Leben

## Eine Osterbetrachtung zum Titelbild (Mt 28,1-10)

Msgr. Dr. Bernhard Kirchgessner

Kann es sein, dass sich die Welt vor der Auferstehungsbotschaft fürchtet? Warum wohl sonst sagt sowohl der Engel als auch Jesus zu den zum Grab geeilten Frauen: „Fürchtet euch nicht!“? (Mt 20,5.10) Sie sprechen dies ja nicht nur den Frauen zu, sondern allen, welche diese Botschaft der „Morgendämmerung des ersten Tages der Woche“ je vernehmen werden. Ist Ostern zum Fürchten?

Aber nicht nur der Zuspruch „Habt keine Angst!“ (Übersetzung Klaus Berger), auch die eigentliche Botschaft jenes Ostermorgens „Er ist auferweckt worden“ wird zweimal angesagt. Sind die Hörer dieser Botschaft begriffsstutzig? Sind Angst vor dieser Botschaft und Skepsis ihr gegenüber so groß und stark, dass eine einmalige Ansage nicht ausreicht.

Wenn dem so ist, dann begegnen folglich auch die „Transporteure“ dieser Botschaft, die Apostel und die Kirche eben dieser Skepsis. Die Apostelgeschichte weiß von der Predigt des zum Paulus gewandelten Saulus auf Athens Areopag zu berichten, die der frühere Eiferer an einer Altarinschrift „Einem unbekanntem Gott“ festmacht. Als er jedoch darauf zu sprechen kommt, dass eben dieser Gott seinen Sohn „von den Toten auferweckte“, da „spotteten die einen, andere aber sagten: Darüber wollen wir dich ein andermal hören.“ (Apg 17,22-34, hier: 32) Was ist an dieser Botschaft so Angst erregend?

Nun, diese Botschaft stellt alles bisher Dagewesene und Gehörte auf den Kopf. Bis dahin war klar, dass der Tod des Menschen Leben definitiv beendet. Doch nun ereignet sich am Ostermorgen etwas, das die Vorstellung von des Lebens Ende und selbst die da und dort anzutreffenden religiösen Überzeugungen eines Lebens nach dem Leben völlig auf den Kopf stellen. Was da geschieht, kann nicht einfach auf eine Behauptung Jesu oder der frühen Kirche zurückgeführt werden, sondern ist bewusst passivisch formuliert und lässt so auf den Urheber des Geschehens schließen. Matthäus und die anderen Evangelisten legen Jesu nicht die Worte „ich bin auferstanden“ in den Mund, vielmehr schreiben sie „er ist auferweckt worden“, d. h. Christus, ist nicht aus eigener Kraft auferstanden, vielmehr hat GOTT ihn zum neuen und ewigen Leben auferweckt. Gott holt Jesus aus dem Dunkel der Grabeskammer ins Licht des neuen Lebens. Und er holt nicht nur Jesus, sondern durch ihn, mit ihm und nach ihm all jene, „die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes“. (Lk 1,79)

Der Bergamasker Maler Angelo Capelli, geboren 1930, hat dies in seiner 2011 gefertigten, 25 x 32 cm großen Temperazeichnung künstlerisch eindrucksvoll eingefangen. Ins hell gleißende Licht jenes denkwürdigen Ostermorgens stellt er die schemenhaft skizzierte, dynamisch

bewegte Figur des Auferweckten und ratifiziert so, was der jüdische Beter bereits seit mehr als 1000 Jahren in Psalm 104,2 bekennt: „Du hüllst dich in Licht, wie in ein Kleid.“ Ein Kleid aus Licht umhüllt ihn, welches die Wachen zu Füßen des Grabes erbeben lässt und blendet. Sie, die amtlichen Vertreter einer irdischen, politischen, fragwürdigen Macht, fallen wie abgebrannte Zündholzer verglüht zu Boden. Und mit ihnen, werden all jene ins Bodenlose fallen, welche die Dunkelheit mehr lieben als das Licht (Joh 3,19), den Terror mehr als den Frieden, die den Haß der Liebe vorziehen.

Mit der österlichen Botschaft des Sieges vom Licht über das Dunkel vollzieht sich ein gewaltiger Perspektivenwechsel in der Menschheitsgeschichte. Mögen jetzt durchaus noch die Herrscher ihre Völker unterjochen und „die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen“ (Mt 20,25), auf Dauer werden sie nicht siegen können. Das Schicksal der Grabwächter wird sie ereilen, pure Angst vor dem Licht und Lähmung vor dem Leben wird sie erfassen und ins Nichts des Todes zurückstoßen.

Ostern macht einen klaren Perspektivenwechsel kund. Die alte Blickrichtung versus Gewalt, Terror, Krieg und Knechtung der Menschen ist total verfinstert. Die neue, sich mit diesem Morgen auftuende Blickrichtung offenbart gleichsam einen definitiven Machtwechsel vom Tod zum Leben, zum ewigen Leben.

Mögen die Janukowitschs, Putins und Assads unserer Tage derweil durchaus triumphieren: Mit diesem Morgen wird ihr Untergang eingeläutet und spätestens mit der Wiederkunft des Herrn, wird ihnen der Prozess gemacht. Ist es diese Vorahnung, welche die Mächtigen erzittern lässt? Der alte Blick geht zu den finsternen, von den Grabwächtern repräsentierten, Gestalten. Sie können sich angesichts der Osterbotschaft nicht länger auf den Beinen halten, sondern sacken wie ein Kartenhaus in sich zusammen. Der alte Blick zieht die Oligarchen der Skepsis und Skrupellosigkeit wie ein Sog unaufhaltsam abwärts. Das ist der Blick der Vergangenheit. Der neue, vom Lichtkanal Jesu geleitete, aufstrebende Blick jedoch führt zu dem, „was oben ist“, zum Vater allen Lebens. Dieser Blick offenbart: Der Christen Zukunft ist im eben aufgehenden, unvergänglichen österlichen Licht. Wer an diesem Morgen aller Morgen den Blick wendet und nach oben richtet, wer sich von der Botschaft dieses Tages nicht schrecken, noch ängstigen lässt, sondern den Evangelisten vertraut und sich zum Auferweckten bekennt, der wird von Jesu Vater zärtlich in Licht gehüllt, wie in ein Kleid. Draperie in göttlicher Perfektion!